

# **Institut für Medienwissenschaft: Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis, Wintersemester 2021/22 (alphabetisch nach Dozenten)**

**Hinweise: Literaturangaben, Voraussetzungen für die Teilnahme, Termine und Räume sowie Module / Studiengänge entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis in MARVIN.**

## **Information des Geschäftsführenden Direktors:**

Wir möchten im Wintersemester in den Lehrveranstaltungen so viel Präsenz wie möglich zulassen. Aufgrund der fortdauernden pandemischen Situation und den wechselnden gesetzlichen Vorgaben können wir zum jetzigen Zeitpunkt leider noch nicht mit Sicherheit sagen, ob und welche Veranstaltungen in Präsenz bzw. online stattfinden werden. Eine Entscheidung diesbezüglich wird Anfang September fallen und dann umgehend mitgeteilt.

Prof. Dr. Malte Hagener

(Geschäftsführender Direktor)

LV-009-133-MEW-118 SE — digitale LV

## **Elise Budian: Games und Politik**

Medienprodukte und Politik stehen in einem wechselseitigen Verhältnis zueinander. Einerseits schreiben sich die politischen Überzeugungen der Medienmacher\*innen in das Medium ein, andererseits beeinflussen Medien die Normen und Werte ihrer Rezipient\*innen und sind damit politisch relevant und wirkmächtig.

Anhand des Mediums digitaler Spiele werden wir uns den Interdependenzen zwischen Politik und Medien analytisch annähern. Mithilfe von Positionen aus den Computer Game Studies untersuchen wir die spezifische Medialität digitaler Spiele, die es in ein besonderes Verhältnis zu politischen Fragen setzt. Stichworte sind hier u.a. Interaktivität und Non-Linearität. Gender und Queer Studies erweitern die Perspektive um die Frage, welche Machtverhältnisse sich durch digitale Spiele ausdrücken; beispielsweise welche Geschlechter oder ethnische Zugehörigkeiten sichtbar gemacht werden und welche verdeckt bleiben.

Der Vergleich dreier Kategorien von digitalen Spielen, der Propaganda Games, der Serious Games und der AAA/Mainstream-Games hilft uns dabei, Unterschiede innerhalb des Mediums sichtbar zu machen. Wir werden die Aussage von Teilen der Gamesbranche kritischen beleuchten, ihre Spiele seien „nicht politisch“. Abschließend kommen wir auf die Ebene der Gesetzgebung zu sprechen, die maßgeblich prägt, welche digitalen Spiele auf den Markt kommen dürfen.

Das Seminar richtet sich sowohl an Menschen mit Spielerfahrung und/oder Vorwissen in den Game Studies als auch an Menschen, die noch wenig Berührungspunkte damit hatten, sich aber für die politische Perspektive auf neue Medien interessieren.

Das Online-Seminar setzt auf und lebt von einem regen Austausch, deshalb ist das Benutzen der Webcam während des Seminars ausdrücklich erwünscht.

LV-09-133-MEW-008 SE

**Andreas Dörner: Politik im Serienformat**

Das Fernsehen stellt nach wie vor ein zentrales Forum der öffentlichen Konstruktion von Politik dar. Es bietet Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster, politische Themen und Identitäten dar. Besonders wichtig, weil reichweitenstark und auch von politisch nicht interessierten Bevölkerungsteilen wahrgenommen, sind dabei unterhaltende, fiktionale Angebote in Form von TV-Serien. Im Seminar werden zunächst Grundlagen zur politischen Rolle des Fernsehens und zur Serialität erarbeitet, um dann in Gruppenarbeit anhand von amerikanischen, deutschen, dänischen, britischen und französischen Beispielen die je unterschiedlichen Konstruktionen des Politischen analytisch zu erfassen.

LV-09-133-MEW-158 SE

**Andreas Dörner: Öffentlich-rechtliches Fernsehen im Wandel**

Die Institution des öffentlich-rechtlichen Rundfunks stellt nur eine von verschiedenen Varianten dar, wie Rundfunk gesellschaftlich organisiert werden kann. Sie hat etwa gegenüber dem Markt- oder Staatsmodell spezifische Vor- und Nachteile, die sich auch in den Medienprodukten niederschlagen. Dem Zusammenhang von institutioneller Struktur und ästhetischer Form soll im Seminar nachgespürt werden. Insbesondere geht es darum, in konkreten Produktanalysen zu überprüfen, inwiefern ausgewählte Fernsehproduktionen aus dem öffentlich-rechtlichen Programm dem Rundfunkauftrag gerecht werden.

LV-09-133-MEW-163 SE

**Andreas Dörner: Systemtheorie der Medien**

Die Systemtheorie in der von Niklas Luhmann entworfenen Variante hat eine umfassende gesellschaftliche Bestimmung der Medienkommunikation entwickelt. Im Seminar sollen die zentralen Texte zum Thema erarbeitet und auf Gegenstände der aktuellen Medienkultur angewendet werden.

LV-09-770-MEW-062 SE

**Andreas Dörner: Theatralität und Inszenierung**

Seit den bahnbrechenden Arbeiten des kanadischen Kommunikationsforschers Erving Goffman ist Inszenierung zu einer wichtigen Dimension der Medien- und Kommunikationsanalyse geworden. Goffmans Ansätze waren zunächst ausgerichtet auf Inszenierungsprozesse in der Alltagswelt. Sie wurden später durch Goffman selbst auf zahlreiche Modulationsprozesse wie Fiktionalisierung und Ironisierung ausgeweitet und seit den 1990er Jahren von anderen Autoren zu einer systematischen Kommunikationsanalyse weiterentwickelt. Gerade Medienkommunikation spielt häufig mit den diversen Möglichkeiten der Inszenierung, Rahmung, Modulation – und generiert daraus semantische wie ästhetische Effekte. Im Seminar sollen klassische Texte und neuere Forschungsarbeiten herangezogen und in Analyseperspektiven überführt werden.

LV-09-133-MEW-128 – digitale LV

**Michael Geier: Drehbuch**

Welches Erzählschema liegt so unterschiedlichen Filmen wie 'Sieben' oder 'Titanic' zugrunde? Welche archetypische Struktur findet man in Storys wie 'Avatar', 'Star Wars' oder 'Matrix'? Wie entwickelt und schreibt man einen Filmstoff? Diesen und weiteren Fragen widmen wir uns in der Veranstaltung.

Ausgehend von der Drei-Akt-Struktur werden zentrale dramaturgische Begriffe erläutert. Außerdem wird das Modell der Heldenreise vorgestellt – ein Grundmuster vieler Geschichten und Mythen, welches sich in verschiedenen Filmen wiederfindet.

Zum ersten Termin bringen die Teilnehmer die Grundidee eines selbstausgedachten Filmstoffes mit, der folgenden Rahmenbedingungen entspricht:

- ein Langfilm (kein Kurzfilmstoff)
- die Geschichte spielt in der Gegenwart und in Deutschland
- klassische Erzählweise (kein Experimentalfilm, keine alternative Erzählweise etc.)
- das verwendete Genre ist DRAMA (kein Thriller, kein Gangsterfilm, keine triviale Unterhaltung/Soap usw.). Das bedeutet im Wesentlichen, dass Sie glaubwürdig und vielschichtig eine Geschichte erzählen, die sich tatsächlich in der Realität so ereignen könnte. Und dass es Ihnen dabei um das in der Geschichte verhandelte Thema geht - und weniger darum, bestimmte Effekte beim Zuschauer zu erzielen.

Leistungserbringung: Aktive Teilnahme sowie die Weiterentwicklung des eigenen Filmstoffes zu einem Exposé von 1 Seite als Hausarbeit.

Michael Geier hat an der Filmakademie Baden-Württemberg studiert und arbeitet als freier Drehbuchlektor für Auftraggeber wie Warner Bros. oder Hessischer Rundfunk.

LV-09-133-MEW-159 SE

**Friederike Grimm: Filmvermarktung im frühen Kino**

Mit der Einführung des langen Spielfilms um 1911 wurden diese ‚Schlager‘ des Nummernprogramms in der Kinowerbung besonders hervorgehoben bzw. einzeln beworben. Im Seminar werden die vertriebstechnischen Umstellungen auf dem Filmmarkt (‚Monopolfilm‘, Star-Serie) und ihre Auswirkungen auf die Filmwerbung erforscht, mit Fokus auf Deutschland, 1910-1914. Von besonderem Interesse werden dabei Kinoanzeigen sein: Das Inserat einer Kinodirektion in der lokalen Zeitung gibt uns heute Einblick in Marketingtechniken der frühen Filmwerbung. Neben eigenständigen Recherchen und Auswertungen der Teilnehmenden soll die 'Importing Asta Nielsen Database' (IANDb) als Forschungstool zum Einsatz kommen.

LV-09-133-MEW-001 VL — vermutlich digitale LV

**Malte Hager: Einführung in die Geschichte der Medien**

Diese Veranstaltung bietet keinen umfassenden Überblick der gesamten Mediengeschichte – etwa von der Höhlenmalerei bis zu TikTok oder von Homer bis Homer Simpson. Vielmehr besteht ein Ziel der Vorlesung darin, deutlich zu machen, was an einem solchen Vorgehen, das Geschichte als eine logische, fortlaufende und kausale Fortschrittsgeschichte auffasst,

problematisch sein könnte. Zentral fragt die Vorlesung danach, welche Erkenntnisse Geschichtsschreibung als Methode der Medienwissenschaft generieren kann. Die Vorlesung wird als Ringvorlesung abgehalten, d.h. die einzelnen Sitzungen der Vorlesung werden von den Professor\*innen des Instituts im Wechsel bestritten. Die Vorlesung ist so angelegt, dass Sie u.a. einen Eindruck von den am Institut vorhandenen Forschungsschwerpunkten erhalten, der Ihnen einen Einblick in die Ausprägung der Marburger Medienwissenschaft erlaubt.

Die Vorlesung diskutiert verschiedene Varianten der Geschichtsschreibung wie beispielsweise Sozialgeschichte, Stilgeschichte oder Technikgeschichte, die anhand unterschiedlicher audiovisueller Medien konkretisiert werden, die Sie im weiteren Verlauf des Studiums begleiten werden. Auf diesem Weg werden Sie einen Einblick nicht nur in die Formen der Geschichtsschreibung gewinnen, sondern auch in zahlreiche Aspekte der Geschichte der Medien, darunter in die Entwicklung der Einzelmedien Fotografie, Telegrafie, Film und Fernsehen wie auch der digitalen Medien.

Aufgrund der andauernden Pandemie-Lage bestehen einige Unsicherheiten bezüglich der Lehre im Wintersemester 2021/22. Vermutlich wird es eine Mischung aus Veranstaltungen in Präsenz und im digitalen Raum geben, wobei die Wahrscheinlichkeit in kleinen Veranstaltungen größer ist, diese in Präsenz abzuhalten. Insofern wird diese Veranstaltung vermutlich in digitaler Form stattfinden.

LV-09-770-MEW-045 KO

### **Malte Hager: Grundlagen der Medienwissenschaft**

Die Medienwissenschaft hat sich als Fach in den letzten zwei Jahrzehnten von einer Konzentration auf die klassischen Massenmedien des 20. Jahrhunderts (Print, Film, Radio, Fernsehen) entwickelt zu einer Diskursmaschine, die die medialen Grundlagen unseres Lebens befragt. Insofern besitzt die Disziplin einen doppelten Fokus, den es zu beachten gilt – neben „den Medien“ im klassischen Sinne, die sich derzeit schnell in personalisierte, flexibilisierte und in Echtzeit aktualisierende Oberflächen verwandeln, geht es der Medienwissenschaft zunehmend darum, unsere Welt und unser Denken, unser Handeln und unser Sein zu befragen in Hinblick auf das, was Friedrich Kittler in einer berühmt gewordenen Wendung als „mediales Apriori“ bezeichnet hat. Auf den ersten Blick könnte man von einer gewissen Konfliktlage zwischen diesen beiden Vorstellungen von Medialität gesprochen werden. Während sich die Medienwissenschaft im ersten Sinne auf starre und scheinbar unveränderte materielle Gefüge konzentriert, die sich in Apparaten, Infrastrukturen und Institutionen abgelagert haben (Presse, Film, Fernsehen), konzentriert sich die Medienwissenschaft im zweiten Sinne auf den Moment der Vermittlung und Übertragung, auf die proteische Natur von Medien, die im Vollzug fluide und unfassbar bleiben, nur in der archäologischen Ausgrabung die Evidenz von Festigkeit ausstellen.

Dass es sich dabei jedoch gerade nicht um zwei grundsätzlich entgegengesetzte Ansätze handelt, wird deutlich, wenn wir etwa an die heutige Form solcher Medien wie Print, Film oder Fernsehen denken. Waren diese früher durch eine spezifische technische Herstellungsform, durch eigene Distributionsnetze, Regulationsgesetze, Endgeräte und Rezeptionsorte gekennzeichnet, so erreichen sie uns heute sämtlich auf dem gleichen Weg: über digitale Netzwerke. Wir begegnen ihnen auf kleinen, mobilen Endgeräten, sie werden uns in sozialen Netzwerken empfohlen, wir teilen und verbreiten, verändern und kommentieren die Inhalte, die ehemals unveränderlich und fest erschienen, während all diese Aktivitäten in Echtzeit von Algorithmen registriert und ausgewertet werden. Durch die

Lektüre klassischer und zeitgenössischer Texte soll dieser doppelten Ausrichtung des Fachs nachgegangen werden, dadurch eine kritische und umfassende Einführung geleistet werden.

LV-09-133-MEW-172 SE — Erste Sitzung digital

**Carsten Hickstein: Information und Realität – Information als Realität schaffendes Medium**

Information kann auf vielfältige Art und Weise in zahlreichen Bereichen eingesetzt und genutzt werden. In diesem Seminar wird Information und ihre Wechselwirkung und Einflussnahme auf die Realität aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Die Frage „in wie weit kann Information Realität erzeugen?“ steht dabei im Mittelpunkt. Dazu werden Beispiele und Studien aus verschiedenen, medienwissenschaftlichen Themengebieten verwendet (z.B. Reality-TV, Berichterstattung, Spielfilme, Kulturbetrachtungen, Geschichtsschreibung, soziale Medien u.ä.). Dabei soll eine differenzierte Betrachtung der Definition von Information in Abgrenzung zu Wissen und Signal vorgenommen werden. Die Studierenden schärfen ihren Blick auf den medialen Umgang mit Information und die Wirkungsbedeutung als Instrument der gesellschaftlichen Kommunikation.

LV-09-133-MEW-168 SE

**John Hoffmann: Hollywood und die Kulturindustrie**

Für eine durchschnittliche Konsumentin in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts war amerikanische Kultur stark mit Hollywood identifiziert, und „Hollywood“ war eher eine Beleidigung. Die amerikanische Filmindustrie stand damals (und steht immer noch) eng in Verbindung mit Masshergestellten Spektakeln fragwürdiger Qualität, die eine große Rolle im Aufbau der Massenkultur spielt(e). Dieser Kurs setzt sich mit dem Thema auseinander, wie Hollywood zur Popularisierung der Kultur beitrug und wie Hollywood selbst als Kultursymbol konstruiert wurde. Was sind die Mythen, die Hollywood bestimmen? Wie vermittelt Hollywood ideologische Botschaften zur Klassenbildung, Nationalität, Geschlecht, oder Rasse? Wie war die Entstehung hervorragender Kunstwerke überhaupt möglich angesichts des Einflusses von wirtschaftlichen Kräften? Der Kurs gründet sich auf zwei kritischen Traditionen, nämlich die Kulturtheorie der Frankfurter Schule und die feministische Kritik am Hollywoodkino, und eine Reihe von Regisseurinnen und Regisseuren, deren Karriere vom Studiosystem stark geprägt war.

LV-09-133-MEW-039 SE

**Martin Jehle: Erde, Wasser, Luft und Feuer – das Filmbild und sein Verhältnis zu den Elementen**

„Regen fällt nicht nur herab, macht nicht allein nass. Als Motiv erklärt er, setzt in Gang, ordnet, kommentiert, verknüpft, betont, erzeugt Stimmung.“ (Frisch 2012) Das Seminar beschäftigt sich mit jenen Aufnahmen des narrativen Kinofilms, die Erde, Wasser, Luft und Feuer auf einschlägige Weise in Szene setzen. Dabei sind die Beschreibung und Analyse visueller und narrativer Effekte ebenso von Interesse wie die Verbindung dieser Motive zu

Filmtheorien, die sich etwa mit der Darstellung des Fluiden, mit der Erzielung bestimmter Realitätseffekte oder mit der Herstellung und Vermittlung von Dauer auseinandersetzen. Die Diskussion konkreter filmischer Beispiele aus allen Dekaden der Filmgeschichte dient zugleich als Erkundung und Erprobung filmwissenschaftlicher Motivforschung. „Motivanalyse ist eine Tätigkeit, die Inszenierungsabsichten im Text aufspürt und verfolgt. Motivforschung, die ein Element eines Films als Motiv in den Blick nimmt, interessiert sich für dessen Arbeit im ästhetischen Text in all ihren Facetten.“ (Frisch 2012)

LV-09-133-MEW-129 UE

**Martin Jehle: Der Marburger Kamerapreis – Konzeption und Durchführung**

Seit 2001 wird im Rahmen der Kameragespräche der Marburger Kamerapreis für national und international herausragende Bildgestaltung in Film und Fernsehen verliehen. In Vorbereitung auf den Kamerapreis, der nach aktueller Planung Ende März 2022 zum dreiundzwanzigsten Mal vergeben wird, geht es in der Veranstaltung um die inhaltliche und organisatorische Planung, Vorbereitung und Durchführung dieses komplexen Projektes. Dabei werden sowohl analytische wie organisatorische Fertigkeiten erlernt und vertieft, sowohl ästhetische wie praktische Fragen diskutiert und entwickelt. Im Einzelnen geht es um die Organisation, Durchführung und Begleitung der Vorreihe, der Kameragespräche und der Preisverleihung ebenso wie um die Gestaltung des Programmkatalogs (Text, Layout), aber auch um die Herstellung des Trailers, die Betreuung der Social Media-Kanäle und die Erstellung weiteren Materials für die Veranstaltung.

LV-09-133-MEW-169 SE — digitale LV

**Charlotte Kaiser: *New Queer Cinema* in transkultureller Perspektive**

Der Begriff des *New Queer Cinema* wurde Anfang der 1990er Jahre von B. Ruby Rich geprägt. Er dient bis heute der Beschreibung einer Vielzahl von Filmen und Serien mit queeren Protagonist\*innen, Plots oder Formaten. Gleichzeitig besteht seit seiner frühen Verwendung Uneinigkeit darüber, was konkret als queeres Kino zu beschreiben ist und wo sich queerer Film von anderen Genres, wie beispielsweise den traditionellen Frauenfilmen oder neueren Formaten wie *Trans Cinema*, abgrenzt.

Dieses Seminar bietet eine Einführung in die internationale Theoriebildung zum *New Queer Cinema* der letzten dreißig Jahre. Unter Berücksichtigung der *Queer Theory* werden die bestehenden – politischen und epistemologischen – Kontroversen beleuchtet. Die theoretischen Lektüren und Diskussionen werden ergänzt durch exemplarische Analysen ausgewählter Filme aus Europa und Nordamerika, die ein breites Spektrum von Themen queeren Filmschaffens betrachten (u.a. Coming-of-Age queerer Jugendlicher, AIDS, Transition und queere migrantische Realitäten). Die exemplarischen Analysen konzentrieren sich auf die filmische Repräsentation queerer Realitäten, ihre Rolle in politischen Debatten und auf die transkulturellen Differenzen innerhalb des queeren Filmschaffens.

Das Ziel des Seminars ist es, 1) den Studierenden grundlegende Kenntnisse über queeres Filmschaffen zu vermitteln; 2) sie in die Lage zu versetzen, queere Filmtheorie zu verstehen und zu diskutieren und 3) sie in der Analyse von sexueller Diversität und ihrer Repräsentation im Film zu schulen.

LV-09-133-MEW-162

**Tina Kaiser: Filmvermittlung und ästhetische Bildung**

Mit Blick auf die Bremer Schriften zur Filmvermittlung (Buchreihe beim Schüren Verlag Marburg) wollen wir uns konkreten Fragen nach den Methoden der Filmvermittlung widmen. Der Auftaktband der Reihe unter dem Titel „Filme sehen, Kino verstehen“ (Hg. Bettina Henzler, Winfried Pauleit) bietet dazu den Leitgedanken: Mit welchen Ansätzen und Methoden kann Film vermittelt werden? Welche Filme und Medien bieten sich dafür an? Welche Rolle kommt Institutionen wie dem Filmmuseum zu? Wie tragen Filme zur Persönlichkeitsbildung bei? Und inwiefern ist Film selbst eine Vermittlungsinstanz? Die Vermittlung des Films versteht den Film dabei immer als eigenständige ästhetische und kulturelle Ausdrucksform, ihr Ziel ist das Erlernen des Umgangs mit Filmen, der bei grundlegenden Analysefähigkeiten beginnt und bis zur eigenen kreativen Film- oder Theoriearbeit reichen kann. Unterschiedliche Institutionen wie Schule, Universität, Filmmuseum, Kino und die freie Projektarbeit können hier betrachtet werden. Aus ihren Arbeitsfeldern heraus haben sie je verschiedene Ansätze der Filmvermittlung entwickelt. Sie arbeiten dabei mit unterschiedlichen Medien und Dispositiven und richten sich an verschiedene Zielgruppen.

LV-09-133-MEW-174

**Tina Kaiser: Stoffentwicklung für Spiel- und Dokumentarfilm**

Die Entwicklung der filmischen Idee in eine audiovisuelle Form der Erzählung (und Erzählung auch immer gerne experimentell verstanden) ist einer der wichtigsten Schritte auf dem Weg zur Filmherstellung. In der Übung werden wir spezielle Aufgabenbereiche innerhalb dieser Findung und Entwicklung eines Stoffes kennenlernen und ausprobieren: Verschiedene Stufen eines Drehbuchs wie z.B. Ideenskizze, Exposé, Treatment und Lektorat nebst Stoffanalyse und Dramaturgie. Wir betrachten nachrangig zwar auch die Seiten der Produktion, der Regie, der Redaktionen, in erster Linie aber die der AutorInnen und DramaturgInnen. So kann im Seminar anhand der vielfältigsten Textaufgaben und berufsfeldspezifischer Fragestellungen der gesamte Ablauf der filmischen Stoffentwicklungsphase, eben auch im Sinne des Script Developments für einen Kinofilm, nachvollzogen werden.

LV-09-133-MEW-177 SE

**Vera Klocke: You can't spell Internet without I: Inszenierungen in den sozialen Medien**

Durch die Inszenierung des „Ich“ setzen Personen sich in Bezug zur Welt. Sie ordnen sich sozialen Gruppen zu, erproben Inszenierungsstrategien und bedienen sich aus einem stetig wachsenden Bildkanon. Nutzer:innen können sich in den sozialen Medien zu einer Leistungsgesellschaft verhalten (#nevernetworking), feministische Strategien erproben (#normalizenormalbodies), politische Proteste initiieren (#handsoffmyhijab) und Gendernormen hinterfragen (#transdayofvisibility).

In dieser Übung untersuchen wir unser Verhältnis zu diesen Inszenierungen des „Ich“. Wir führen ein Social Media Tagebuch, reenacten Posen, proben TikTok-Tänze und besprechen tagesaktuelle Inszenierungen, die unsere Gegenwart formen.

LV-09-133-MEW-160 SE

**Marie Krämer: Bewegte Bilder, bewegte Zuschauer\*innen: Film in Museen und Galerien**

Während sich im klassischen Kinodispositiv meist nur die Filmbilder bewegen – und die Zuschauer\*innen in ihren Kinosesseln verharren – entstehen durch den Übergang von Film in den ‹ White Cube › Museum bzw. Galerie neue rezeptive Rahmungen. Wie können wir diese medienhistorisch, -ästhetisch und -theoretisch erfassen? Mit welchen Methoden lassen sie sich untersuchen? Was bedeutet es eigentlich, wenn sich nicht mehr nur die Bilder, sondern auch die Zuschauer\*innen bewegen? Inwiefern verändert sich unsere Wahrnehmung, wenn wir uns physisch selbst zu (bewegten) Bildern positionieren können? Welche (zusätzlichen) Wahrnehmungsherausforderungen entstehen durch Split-screens und mehrteilige Bild-, Video- oder Audioinstallationen? Inwiefern gleichen Ausstellungsbesuche selbst einer Art Film? Und wie kann die Praxis des Kuratierens und Vermittelns auf diese neuen Arten des Rezipierens von bzw. Interagierens mit Filmen eingehen? Die Lehrveranstaltung lädt ein zur kritischen Auseinandersetzung mit Fragestellungen und Konstellationen von Film in Museen und Galerien. Neben entsprechendem medienhistorischem, -ästhetischem und -theoretischem Wissen werden für die Ausstellungsanalyse relevante Methoden der qualitativ empirischen Forschung vermittelt (Varianten der teilnehmenden Beobachtung, sog. „Go-Along Interviews“ und der „dichten Beschreibung“ nach Clifford Geertz). Eine Exkursion nach Frankfurt am Main (vorbehaltlich der im Herbst/Winter 2021-22 geltenden Hygieneregulungen bzgl. der COVID-19-Pandemie) bietet Gelegenheit zur individuellen und gemeinschaftlichen Feldforschung. Parallel zur Lehrveranstaltung bieten zudem drei Termine der Reihe „Doing Audiovisual Media“ Einblicke in die Praxis und Möglichkeiten zum Austausch mit Praxisschaffenden.

LV-09-133-MEW-012 SE

**Angela Krewani: Mediality of submarine worlds (taught in English)**

This class sets out to chart the mediality of submarine worlds. Since human beings cannot exist under water, a range of technologies and media is applied in order to experience and visualise underwater worlds. John Durham Peters even understands water as medium. Starting with the notion of submarine worlds as mythical realms, more contemporary ideas about underwater worlds are taken into account. We will discuss visual regimes of underwater films, the digital production of submarine images and finally the impact of artistic research concerning the pollution of water and climate change.

LV-09-770-MEW-046 KO

**Angela Krewani: Fragestellungen, Theorien und Methoden der Abschlussarbeit**

Diese Lehrveranstaltung will in Verbindung mit den individuellen Vorhaben zur Gestaltung der Abschlussarbeit nochmals grundlegende methodische und theoretische Vorgehensweisen klären.



LV-09-771-MEW-098 UE

**Angela Krewani: Überlegungen zur Medialität von Kunst, Musik, Medien**

In diesen Veranstaltungen sollen die Verbindungen zwischen den Bereichen Kunst, Musik und Medien diskutiert werden. Zu Anfang der Lehrveranstaltung werden wir methodische Überlegungen zur spezifischen Medialität anstellen und Medienbegriffe definieren, die auf alle Bereiche zutreffen. Im Anschluss daran werden wir anhand von Beispielen die methodischen und praktischen Aspekte einer interdisziplinären Forschung und Lehre ausloten.

LV-09-133-MEW-167 SE

**Angela Krewani: Einführung in Geschichte und Theorie des Dokumentarfilms**

Die Lehrveranstaltung will einen Überblick über Geschichte und Theorie des Dokumentarfilms bieten und dabei auch zeitgenössische dokumentarische Formen berücksichtigen. Dabei werden kanonische Dokumentarfilme vor dem jeweiligen theoretischen Hintergrund analysiert. Diskutiert werden die jeweiligen Konzepte von Dokumentarfilm und ihr explizit formulierter Zugriff auf ‚authentische filmische Darstellung‘.

LV-09-770-MEW-061 SE

**Alice Morin / Vincent Fröhlich: The magazine in digital culture (Englisch)**

While the massive turn to Internet distribution in the 2000s has first been considered as a “crisis” for the printed press, digital practices have since yielded many productive developments in magazines. This course will be interested in these arborescent initiatives, and in their impact on both online and offline magazine culture.

Special attention will be paid to digital editing and the specific forms it takes in instances such as the launch of online-only magazines, the production and dissemination of digital-native content, or the branching out and transmedial ways of traditional magazines to other digital media (e.g. newsletter, Youtube channels, social media...), on the one hand; and to the impact of the digital turn on print magazines with the emergence of print-only niche and/or luxury magazines, the rise of archival practices (conflated or not with digitization), and online remediations of magazine collections, all re-emphasizing magazines’ materiality, on the other hand. The different adaptation strategies used by different magazine genres will also be examined. Issues of shifting monetization models, interplay with other technologies (such as AR and VR) and other “hybrid” ventures, and (re)new(ed) interaction with readerships will additionally be brought to light.

By providing a situated radiography of magazine practices, formats and contents in the digital era, we aim to offer a contextualized view of a topical and fast-evolving medium and to gain insights into its internal mechanisms. To do so, we will first turn to the study of magazines’ specific mediality, historically constructed as bound to a material format. We will then question what happens when this mediality is confronted with a digital culture that has become prevalent in just a few decades, and investigate how it gets renegotiated.

(In case of digital teaching: the class will be held online, as a synchronous event.)

LV-09-133-MEW-170 SE — digitale LV

### **Michael Mosel: Ästhetik von Film und Computerspiel**

Auf den ersten Blick scheinen Filme und Computerspiele hinsichtlich ihrer audiovisuellen Ästhetik Ähnlichkeiten aufzuweisen. Daher liegt eine Gegenüberstellung dieser beiden Medien nahe, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten. Hierbei wird ein Schwerpunkt daraufgelegt, die wechselseitige Beeinflussung der Ästhetiken von Film und Computerspiel zu untersuchen.

Doch bevor ein intermedialer Vergleich getätigt werden kann, der am Ende Aufschluss über die Verflechtungen der heutigen Medienlandschaft geben soll, ist es nötig, dass sich die Seminarteilnehmer\_innen die gängigen Analysekatoren von Filmen und Computerspielen erarbeiten. Dazu gehören u.a. Einstellungsgrößen, Kamerabewegungen, Schnitt und Montage, Narration und Dramaturgie, Ton und Sound, aber auch computerspielspezifische Aspekte wie das Graphical User Interface, Level Design, Gameplay sowie Vokabular zur Beschreibung von Künstlicher Intelligenz in Computerspielen.

Am Ende des Seminars sollen die Teilnehmer\_innen einen Einblick in die wissenschaftliche Analyse von Filmen und Computerspielen erhalten haben. Zudem werden sich die letzten Sitzungen der Veranstaltung dem intermedialen Verhältnis von Film und Computerspiel widmen und so dazu beitragen, die Teilnehmer\_innen zu ermächtigen mediale und intermediale Aspekte zu reflektieren.

LV-09-771-MEW-099 UE

### **Marin Reljić: Ästhetische Anverwandlung / Narrativer Doppelblick – Verwendung Neuer Musik des 20. und 21. Jahrhunderts in Film und Fernsehen**

Seit dem historischen Auflösungsprozess der Tonalität zu Beginn des 20. Jh. hat der „klingende Eklat“ (Schürmer 2017) Neue Musik bis heute eine spürbare Spaltung der Rezeption von Konzertkultur zwischen „klassischem“ und an den Rand marginalisierten „Avantgarde“ –Programm zur Folge. Gerade im Bereich von Kino und Fernsehen haben sich jedoch Techniken kompositorischer Moderne eine breitenwirksame Akzeptanz in Kombination mit der visuellen Dramaturgie erarbeitet; dafür ist nicht zuletzt der Einsatz fremder Werke verantwortlich, wie in dem berühmten Beispiel der Verwendung von György Ligetis Klangflächenkomposition Atmosphères in Stanley Kubricks 2001: Odyssee im Weltraum (GB/USA 1968). Das Mittel der musikalischen Avantgarde ist hierbei also durch den filmischen Gebrauch ganz im Sinne von Charles Jencks (1977) und Linda Hutcheons (1989) Postmodernismus-Diskurs „doppelt codiert“ als Netzwerk mikropolyphoner Feinheit und als Populäridiom.

Das Seminar möchte anhand ausgesuchter Beispiele betrachten, wie sich verschiedene narrative Strategien der Prozesse von Anverwandlungen (u. a. der Musiken Ligetis, Krzysztof Pendereckis, Béla Bartóks) andienen aber auch die Übernahme avantgardistischer Konzepte durch zeitgenössische Filmmusikkomponist\*innen (Hildur Guðnadóttir, Iris ter Schiphorst, Johnny Greenwood) beleuchten. Wir begeben uns auf die Suche nach Bedeutungen in den entstehenden Kommunikationsräumen und Semiotiken der „geborgten“ Musiken und Stile; sie referenzieren nicht nur (ungewollt) die syntaktischen Oberflächen der Filme, sondern fungieren bereits in ihrer Verwendung als Metaphern der in ihren musikalischen, außermusikalischen und paratextuellen Codes eingefügten Episteme.

Abschließend möchte ich mit den Student\*innen darüber nachdenken, welche persönlichen und künstlerischen Ziele die Filmemacher\*innen mit dem Einsatz einer "modernen"-

Klangsprache verfolgen und was dies über die kulturelle Alltagswahrnehmung von Avantgardemusik abseits von Konzertsälen meint in einer von Zeichen und Zeichensystemen gesättigten Ära.

LV-09-133-MEW119 UE — digitale LV

**Rebecca Richards: "Figurendramaturgie in Serien"**

"When writing a novel a writer should create living people; people, not characters. A character is a caricature.", stellte schon Ernest Hemingway fest. Wie erzählt man also eine Figur, die in ihrer Komplexität den Zuschauer für sich einnimmt und nicht bloß ein eindimensionaler Charakter bleibt? In der momentan explodierenden Serienlandschaft eröffnet sich über zahlreiche Episoden eine Vielzahl an Möglichkeiten jenseits der klassischen 90 Minuten, wie Figuren und ihre Geschichten konzipiert werden. Mit detailliertem Blick auf aktuelle Serienbeispiele werden in diesem Kurs Figuren u.a. im Hinblick auf ihre Entwicklung, die Figurenkonstellation sowie ihr Zusammenspiel mit Plot und Erzählweise analysiert und kritisiert.

LV-009-133-MEW-175 PrSE

**Hans Rubinich: Kulturjournalismus im Radio**

In diesem Seminar lernen Sie Stilmittel und Grundlagen des Radio-Journalismus kennen anhand von Hörbeispielen aus dem Ressort "Kultur". Sie üben Hörfunktexte zu schreiben und erstellen kleine Reportagen und gebaute Beiträge. Noch ist offen, ob das Seminar digital oder in Präsenz abgehalten wird. Präsent würde bedeuten, Ihr Beitrag könnte auch produziert und von Ihnen eingesprochen werden.

Hans Rubinich ist Lehrbeauftragter des Fachbereichs und arbeitet seit 30 Jahren für die Hörfunksender der ARD

LV-09-865-NDL-093 SE

**Jens Ruchatz / Volker Mergenthaler: Die Autorschaft des Interviews"**

Die Moderne räumt dem Künstler den zentralen Rang im Kunstsystem ein. Seit der ‚Erfindung der Autorschaft‘ im Laufe des 18. Jahrhunderts ist es vorrangig die Individualität des Künstlers, die es im Kunstwerk zu erfahren gilt. Während das Künstlerindividuum in den Werken sich nur indirekt erschließt, verspricht das Autoreninterview einen scheinbar unmittelbaren Zugang zum Urheber – und damit auch zur Bedeutung seiner Werke. Der Erfolg des Autoreninterviews gründet in diesem Versprechen, aber auch in seiner eigenen künstlerischen Dignität, wenn das Interview selbst als Teil der künstlerischen Performance und auch des Oeuvres verachtet wird. So stellt sich auch die Frage nach der Autorschaft des Interviews selbst. Beide Facetten der Autorschaft des Interviews wollen wir im Seminar in den Blick rücken: Wie die Geschichte des Interviews und die des modernen Künstlers mit einander verbunden sind und welche Darstellungsverfahren und medialen Eigenheiten das Autoreninterview als Kunstform sui generis (die ihrerseits die Frage nach der Urheberschaft aufwirft) zu betrachten rechtfertigen.

Vorgesehen ist die Untersuchung einerseits der Medien des Interviews von der Zeitung über den Dokumentarfilm bis hin zur Fernsehtalkshow, andererseits der mit der jeweiligen Autorschaft verbundenen Kunstsysteme von der Literatur über Malerei, Film, Popmusik, bis hin zu Fernsehserien und Computerspielen.

Als Beispiele kommen dabei in Betracht: Eckermanns „Gespräche mit Goethe“, das Fernsehmagazin Druckfrisch und die WortLaut Homestory aus dem WDR-Hörfunk, ebenso wie François Truffauts Gespräche mit Hitchcock, Andy Warhols Interviewmagazin oder Alexander Kluges Fake interviews aus dem Fernsehprogramm. Ins Seminar sollen auch Interviewpraktiker und wissenschaftliche Interviewforscher eingeladen werden.

LV-09-770-MEW-058 SE

### **Jens Ruchatz: Medienreflexion im Liebesfilm**

Liebe ist verschiedentlich als mediales Geschehen beschrieben worden. Luhmann beispielsweise hat Liebe selbst als ein symbolisch generalisiertes Kommunikationsmedium bestimmt. Zugleich ist Liebe aber auch von medialen Texten Medien abhängig, die uns erklären, wie Liebe funktioniert und woran sie erkennbar ist. Schließlich erfordert die Liebeskommunikation selbst – auch wenn sie im Modus der Authentizität operiert – mediale Unterstützung.

Dass Liebe in Abhängigkeit von Medien beschreibbar ist, hat weniger die Medienwissenschaft als vielmehr der Liebesfilm längst gewusst. „Sleepless in Seattle“ stellt ein veritables Inventar verschiedener Medien der Liebe dar. Kürzlich hat Spike Jonze in „Her“ danach gefragt, welche Optionen der Liebe im Zeitalter digitaler Medien zuwachsen. Die Beispiele verdeutlichen, dass filmische Abhandlungen über die Medien der Liebe gerade in den letzten Jahrzehnten zugenommen haben, womit genregeschichtliche Fragen aufgerufen sind.

Im Seminar wird daher die Genregeschichte des Liebesfilms mit Fragen nach der Mediengeschichte der Liebe und dem Film als Ort der Medienreflexion zusammenkommen. Das Seminar stellt sich die anspruchsvolle Aufgabe die Durchdringung dieser Themenkomplexe an konkreten Beispielen aus der älteren und jüngeren Filmgeschichte greifbar zu machen.

LV-09-133-MEW-117 UE

### **Jens Ruchatz: Stars, Celebrities, Influencer**

Stars und Celebrities sind nicht nur selbst dadurch definiert, dass sie dauerhaft massenmedial präsent sind; vielmehr ist die Frage nach dem Startum an sich: was Stars ausmacht, ob sie die ihnen gewährte Aufmerksamkeit zu Recht empfangen und welche kulturelle Rolle sie spielen, integraler Bestandteil der Beschäftigung mit ihnen. Populäre Casting Shows (wie DSDS) oder Reality-Formate (wie das Dschungelcamp) thematisieren die Herausbildung von Prominenz und geben Anlass über den Starstatus zu reden. Sie werfen unter anderem die Frage auf, ob die Exzeptionalität des Stars heute einer Normalisierung weicht, die den ‚Star‘ von vornherein nicht mehr als göttlich und entrückt, sondern als kulturindustriell produziert und Produkt von Trainingsarbeit enttarnt. Die YouTuber und Instagram-Personas, die von der Werbewirtschaft unverhohlen als Influencer bezeichnet werden, zeigen, dass das Modell der Celebrity wohl immer noch funktioniert. Das

Konzept der ‚micro celebrity‘ geht sogar davon aus, dass in den sozialen Medien die Formen und Kategorien der Celebritykultur auf die Selbstdarstellung und Identitätsbildung mehr oder weniger aller durchgreifen.

Die Übung soll anhand von Beispielen einen Einblick in die im letzten Jahrzehnt sehr lebendige Forschung geben, die Celebrities und Stars historisch wie medial übergreifend als kulturelles Phänomen untersucht. Im Seminar werden wissenschaftliche Werkzeuge vorgestellt, um sich historisch, theoretisch und analytisch dem schillernden Phänomen der Celebrity zu nähern. Auf dem Programm stehen dabei diverse Fragen: Seit wann es Celebrities gibt und in welchen Medien sie auftreten; inwiefern Influencer nur die aktuellste Form einer historisch etablierten Form sind oder etwas ganz Neues darstellen; welche gesellschaftliche Funktion das Interesse für Stars hat; ob es erforderlich ist, Celebrities, Stars und Prominente zu unterscheiden; wie das öffentliche Bild der Celebrity mit dem Klatsch über ihr Privatleben zusammenhängt. Gesucht wird dabei stets die Rückbindung vom theoretischen Modell an konkrete Fälle, die unbedingt auch von den Seminarteilnehmern und -teilnehmerinnen nach ihren Vorlieben eingebracht werden können.

Das Seminar setzt die kontinuierliche Vorbereitung der Sitzungen durch Lektüre von Grundlagenliteratur voraus.

LV-009-133-MEW-160 SE

### **Jens Ruchatz: Geschichte des Bildjournalismus im medialen Kontext**

Als sich im 19. Jahrhundert der Journalismus im heutigen Sinn herausbildet und die aktuelle Nachricht zu einer geldwerten Ware wird, drängt sich rasch die Idee auf, Nachrichten nicht nur in Schriftform zu präsentieren, sondern zugleich auch in einem Bild zu veranschaulichen. Entlang der dynamischen Geschichte der Bildmedien realisiert sich dieses Projekt im Laufe des 19. Jahrhundert. Auf Basis von wörtlichen Schilderungen, Skizzen von Augenzeugen und später auch Fotografien werden Holzstiche angefertigt, die ermöglichen Nachrichtenbilder in Zeitschriften und später auch Zeitungen einzufügen. Im Seminar möchten wir zum einen die Entstehung der Bildnachricht an konkreten Beispielen nachvollziehen, um dann ihre Mediengeschichte über die fotografisch bebilderten Illustrierten des 20. Jahrhunderts bis hin zu den mit dem Smartphone fotografierenden Bürgerreportern der Gegenwart zu verfolgen.

Die Entwicklung bietet den Rahmen um systematische Fragen zu stellen. Wie verändert sich die Form und Konzeption der Nachricht, wenn sie von Bildern begleitet oder gar von Bildern initiiert wird? Wie verhält sich der Printjournalismus zu den im 20. Jahrhundert konkurrierenden Nachrichten im Bewegtbild zu Wochenschau und Fernsehen? Welche Genres der Bildberichterstattung differenzieren sich aus, etwa Sport-, Mode- und Gesellschaftsnachrichten, und welche Bildformen entwickeln sie? Wie prägen die Netzwerke der Bildbeschaffung und Bildverbreitung einen global agierenden Bildjournalismus? Welche Berufsbilder entstehen im Rahmen – von Paparazzi-Reportern und heroisierten Fotoreportern über die im Akkord arbeitenden Holzstecher bis zu den Bildredakteuren von Illustrierten und Webseiten?

LV-09-133-MEW-173 SE

**Stefan Simond: Madness in Video Game (Englisch)**

“The hardest battles are fought in the mind,” utters one of many voices inside the head of Hellblade’s protagonist Senua. Video games provide a wide range of constructions of mental illness: may it be the monster-infested horror psychiatry that must be traversed with utmost caution, the gothic mysticism that exceeds the capacity of reason, the hardships of (self-) stigma in daily life, or metaphors like an empowering mountain climb.

This course is conceptualised along three crucial problems: (1) What is mental illness? (2) What is the cultural significance of mental illness? (3) How is mental illness constructed in video games? While the former two problems are addressed by studying the (historical) discourse of mental health as well as common media constructions, the third problem entails analytical case studies of contemporary video games.

LV-09-770-MEW-063 SE — digitale LV

**Alena Strohmaier: Postkoloniale Filmtheorie**

Aus postkolonialer Perspektive sind Filme primär auf Diskurse und Repräsentationsformen hin zu untersuchen, in denen sich Verbindungen zur Geschichte des Kolonialismus und seine Folgen bis in die Gegenwart ausmachen lassen. Ebenso relevant sind filmische Darstellungen rezenter Phänomene, in denen neokoloniale Machtverhältnisse zum Ausdruck kommen oder kritisch reflektiert werden. Zu berücksichtigen sind dabei nicht nur die „großen Erzählungen“ des (Neo-)Kolonialismus in seinen geopolitischen Ausmaßen, sondern auch die mikropolitischen Dimensionen, wie sie sich insbesondere in Repräsentationen von Ethnizität und Nationalität manifestieren, die wiederum häufig in signifikanter Weise durch spezifische Konstellationen von Gender und Klassenzugehörigkeit geprägt sind. Zunächst werden im Seminar Grundlagen und Entwicklungslinien der postkolonialen Theorie skizziert und ihre Relevanz für die Filmwissenschaft dargelegt. Zur Untersuchung (neo-)kolonialer Machtstrukturen lässt sich produktiv an Edward Saids „colonial discourse analysis“ anknüpfen, die hier spezifisch film- und genreanalytisch ausgerichtet ist und anhand signifikanter Beispiele dargelegt wird. Gleichsam komplementär zu den Produktionen (neo-)kolonialer Prägung werden sowohl anti-koloniale als auch postkoloniale Appropriationen an exemplarischen Filmen herausgearbeitet und theoretisch perspektiviert.

LV-09-133-MEW-176 UE

**Heinrich Wack: Mobile Reporting. Schnelle Berichterstattung mithilfe des Smartphones**

Bei Redaktionsschluss lag kein Kommentar vor, es wird daher auf das MARVIN-Vorlesungsverzeichnis verwiesen.

LV-09-133-MEW-005 UE

**Monika Weiß: Techniken medienwissenschaftlichen Arbeitens**

Ziel der Übung ist die Vermittlung von Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens im Fach und Studium der Medienwissenschaft. Dazu gehören Fragen zur Studienorganisation, zur Semester- und Arbeitsplanung, zur Konzeption und zum Verfassen schriftlicher und mündlicher Arbeiten wie Hausarbeit, Exposé, Portfolio, Referat und Vortrag mit Wegen der Themenfindung. Verschiedene Möglichkeiten der Recherche, on- wie offline, werden dargelegt inklusive den Ansätzen der Auswertung und des Bibliographierens wissenschaftlicher Literatur. Dazu werden vor allem Konzeptions-, Recherche- und Schreibübungen zu fachspezifischen Themen durchgeführt, die sich durchaus mit anderen medienwissenschaftlichen Veranstaltungen des Semesters verbinden lassen.

LV-09-133-MEW-171 UE

**Monika Weiß: ‚Moderne‘ Wissenschaftsvermittlung, Schwerpunkt YouTube**

YouTube-Videos eignen sich sehr gut, die klassischen Formen von Wissenschaftsvermittlung zu erweitern, verwiesen sei nur auf Kanäle wie MrWissen2go, maiLab, Kurzgesagt – In a Nutshell oder Doktor Watson. Allgemeinverständlich, faktenbasiert und unterhaltsam werden Themen verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen für die breite Öffentlichkeit aufgearbeitet. Trägt dies dazu bei, die Kluft zwischen den ‚idealistischen‘ Wissenschaftler\*innen mit ihren ‚alltagsfernen‘ Themen und der ‚normalen‘ Bevölkerung zu überwinden?

Hier setzt die Veranstaltung an. Sie als Teilnehmer\*innen sollen verschiedene Kanäle der Wissenschaftskommunikation analytisch betrachten und herausarbeiten, wie über das Medium YouTube solche Inhalte aktuell präsentiert werden. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung werden Sie selbst Videos produzieren über Themen und Inhalte der eigenen Disziplin Medienwissenschaft. Zeigen Sie auf, wie Erkenntnisse der Geistes- und Kulturwissenschaften relevant für die Gesamtgesellschaft dargestellt werden können.

LV-09-771-MEW-104 SE

**Monika Weiß: Die Dimensionen der Medienwissenschaft**

Das Seminar soll zu allererst einen kompakten Einstieg in das Fach Medienwissenschaft, dessen Gegenstandsbereiche und Ansätze geben. Die drei Dimensionen der Auseinandersetzung mit Medien und ihren Inhalten stehen im Fokus: Mediengeschichte, Medientheorie und Medienanalyse. Über die Lektüre von Primär- und Sekundärliteratur, von Einführungen in die Gegenstandsbereiche sowie materialnahe analytische Betrachtungen sollen beispielhafte Einblicke in die Disziplin erfolgen. Die Studierenden lernen ebenso, fachspezifische Forschungsfragen zu entwickeln; Bildmedien, Film- und Fernsehen können dabei ebenso eine Rolle spielen wie Games oder internetbasierte Formen, etwa Streaming-Dienste oder soziale Netzwerke.

LV-09-770-MEW-060 SE

**Monika Weiß: Mediale Inszenierung von Stereotypen**

In der Veranstaltung soll sich vertiefend mit stereotypen Erzählmustern in audiovisuellen Formaten auseinandergesetzt werden. Denn mediale Inszenierungen können bei der Verbreitung, Festschreibung, aber auch bei der Durchbrechung von Stereotypen eine große Rolle spielen. Wie wurden in der Vergangenheit und wie werden gegenwärtig Ethnien oder Religionen, Geschlechterrollen, sexuelle Orientierung oder alte / junge Menschen inszeniert? Was sind überhaupt Stereotype oder klischeehafte Darstellungen? Und wozu dienen Sie dem filmischen Erzählen? Auf der Metaebene schließt sich sodann die Frage unseres eigenen Umgangs mit stereotypen Darstellungen bei der Rezeption an.

LV-09-770-MEW-060 SE — digitale LV

**Sabine Wirth: ‚Everyday AI‘: Technologien künstlicher Intelligenz in alltäglichen Kontexten der digitalen Medienkultur**

Algorithmen und Techniken des sog. maschinellen Lernens, welche oft mit dem Begriff der ‚künstlichen Intelligenz‘ (KI) umschrieben werden, sind nicht mehr nur Gegenstand von Science-Fiction oder Teil von Experimentalanordnungen in Media-Labs, sondern sind bereits in zahlreiche kommerzielle Anwendungen implementiert und gehören damit integral zum Alltag gegenwärtiger digitaler Medienkultur. Ob smarte ‚personal assistants‘ wie Google Assistant, Siri oder Alexa, automatisierte Gesichtserkennung im öffentlichen Raum, KI-basierte Foto- und Videobearbeitungs-Apps oder algorithmisierte Content-Moderation und AI-basierte Selektionsmechanismen von Social Media Feeds – Algorithmen des Machine Learning arbeiten mit an der Klassifizierung, Identifizierung, Sortierung, Verteilung oder Sichtbarmachung von medialen Formen in kommerziellen Kontexten und bringen teils eigene Medienästhetiken hervor. Das Seminar setzt sich mit der historischen Entwicklung dieser Veralltäglicung von KI-Technologien auseinander und erprobt verschiedene Theoretisierungsangebote sowie Methoden zur medienkulturwissenschaftlichen Analyse von KI-Technologien. Anhand aktueller Beispiele soll die Agency dieser ‚smart media environments‘ kritisch diskutiert werden.

LV-09-771-MEW-105 SE — digitale LV

**Sabine Wirth: Was will und kann Medienwissenschaft? Eine Einführung**

Was sind eigentlich Medien? Und welche Möglichkeiten der Beschreibung von Medialität oder Medien und ihrer historischen Entwicklungen stellt die Medienwissenschaft als akademische Disziplin zur Verfügung? Diese Fragen bilden den Ausgangspunkt für das einführende Seminar, welches sich an Studierende des BA Kunst, Musik und Medien richtet, und einen kompakten Einstieg in das Fach Medienwissenschaft ermöglichen soll. Indem kanonische Positionen der Medienwissenschaft anhand verschiedener Beispiele – wie Fotografie, Film, Fernsehen, digitale Medien – besprochen und erprobt werden, soll der Basiskurs einen ersten Überblick über Gegenstandsbereiche und Ansätze der Medienwissenschaft vermitteln und zum medienwissenschaftlichen Weiterforschen anregen. Schwerpunkte sind dabei Medientheorie, Medienanalyse und Ansätze der Medienhistoriographie.



**LV-09-133-MEW-133 SE und LV-09-133-MEW-134 SE**

Zu diesen beiden Veranstaltungen liegen noch keine Angaben vor, da zum Redaktionsschluss die entsprechenden Stellen noch nicht besetzt waren. Bitte orientieren Sie sich an dem MARVIN-Vorlesungsverzeichnis.